

Drei kritische Bemerkungen zur ersten Rede des Lysias

Thomas Gärtner

Lys. 1.8

... ἢ ἐμὴ γυνὴ ὑπὸ τούτου τοῦ ἀνθρώπου ὀφθεῖσα χρόνῳ διαφθείρεται· ἐπιτηρῶν γὰρ τὴν θεραπείαν τὴν εἰς τὴν ἀγορὰν βαδίζουσιν καὶ λόγους προσφέρων ἀπώλεσεν αὐτήν.

Emperius stellte richtig heraus, dass die Vorstellung einer "Einkaufsdienlerin" nicht zu den geschilderten bescheidenen Verhältnissen des Sprechers passt, welche hier mit der überlieferten Formulierung einen geradezu überheblichen Mißton erhielten; Emperius machte durch Tilgung des τὴν vor εἰς τὴν ἀγορὰν βαδίζουσιν aus dem attributiven Partizip ein sich idiomatischerweise mit ἐπιτηρῶν verbindendes prädikatives.

H. Frohberger¹ verwies dagegen zur Erhärtung der Überlieferung im Kritischen Anhang auf §16, wo jedoch bereits die Antizipierung des Allgemeinen (Dienen) durch das Spezielle (Einkaufengehen) eine Interpolation verrät, die ihrerseits schon das attributive Partizip, also den Artikel, an unserer Stelle voraussetzt: Man wird dort mit Röhl ἐὰν οὖν λάβῃς τὴν θεραπείαν τὴν [εἰς ἀγορὰν βαδίζουσιν καὶ] διακονοῦσιν ὑμῖν καὶ βασανίσης lesen müssen.

In dieser gereinigten Form hilft die spätere Stelle auch bei der Emendation der hier besprochenen: Man wird nicht ohne weiteres der Tilgung des Emperius folgen wollen, da sie dazu führt, dass eine zuvor nicht genannte Dienerin hier plötzlich als τὴν θεραπείαν figuriert. Diese Schwierigkeit war es wohl auch, die Röhl dazu veranlasste, das erste τὴν (vor θεραπείαν) zu streichen. Aber die Analogie zu §16 (in der von Röhl gereinigten Textform) ermöglicht es, auf ganz andere Weise unter Beibehaltung des doppelten Artikels die von Emperius zurecht erstrebte prädikative Auffassung des Partizips βαδίζουσιν zu gewährleisten:

ἐπιτηρῶν γὰρ τὴν θεραπείαν τὴν <ἡμετέραν> εἰς τὴν ἀγορὰν βαδίζουσιν καὶ λόγους προσφέρων ἀπώλεσεν αὐτήν.

Zwischen den ähnlichen Wortblöcken τὴν θεραπείαν und τὴν ἀγορὰν (graphisch am Wortende mit ἡμετέραν recht ähnlich) kann ein solcher Wortausfall nicht verwundern.

Lys. 1.22

Σώστρατος ἦν μοι ἐπιτήδειος καὶ φίλος. τούτῳ ἡλίου δευκότος ἰόντι ἐξ ἀγροῦ ἀπήντησα. εἰδὼς δ' ἐγὼ ὅτι τῆνικαῦτα ἀφιγμένος οὐδὲν [ἄν] καταλήψοιτο οἴκοι τῶν ἐπιτηδείων, ἐκέλευον συνδειπνεῖν.

¹ H. Frohberger, *Ausgewählte Reden des Lysias*, Leipzig 1880.

Gemäß den Ausführungen von Carey² und jüngst Todd³ z.St. scheint es nunmehr allgemein anerkannt, dass die Aussage “er werde, wenn er so spät heimgekommen sei, (dort) keinen seiner Bekannten antreffen” (οὐδένα καταλήψοιτο Bekker und, ihm folgend, Hude) keinen Sinn ergibt. Das Maskulinum von ἐπιτηδείος, das schon aus der Perspektive des Sprechers in bezug auf Sostratos gebraucht wurde, könnte sich nur auf Bekannte und nicht etwa auf die Familie des Sostratos beziehen; warum dieser aber nach Sonnenuntergang (im Gegensatz zu einem früheren Zeitpunkt, wie impliziert ist) keinen Bekannten mehr zu Hause antreffen sollte, wäre schlechterdings unverständlich; nicht minder rätselhaft, inwiefern dieser Umstand eine Einladung zum Essen begründen könnte.

Demnach muß man also mit den genannten neueren Herausgebern das Neutrum οὐδὲν ... τῶν ἐπιτηδείων in dem Sinne “*nihil cibi*” praefrieren im Anschluß an Cobet,⁴ der ἄν einfach tilgte. Diese Tilgung der Modalpartikel ἄν ist jedoch ihrerseits recht unbehaglich, da kaum ein Glossator im Vertrauen auf die höchst zweifelhafte Konstruktion “Optativ Futur verbunden mit ἄν” ein solches ἄν hinzugesetzt haben wird. Eher wird man hinter dem überlieferten ἄν die Korruptel eines anderen “kleinen Wortes” vermuten, zumal der Ausdruck ‘er werde zu Hause nichts Essbares vorfinden’ nach der vorausgegangenen nachdrücklichen Betonung der späten Stunde (vgl. ἡλίου δευκότος und τηρικαῦτα ἀφιγμένος) etwas kahl erscheint. Hermann Frohberger⁵ paraphrasiert dagegen ganz natürlich: ‘er werde, da er so spät zurückkomme, daheim nichts mehr zu essen finden’: ὅτι τηρικαῦτα ἀφιγμένος οὐδὲν ἔτι καταλήψοιτο οἴκοι τῶν ἐπιτηδείων.

Zuletzt entscheidet sich Kirk S. Sanders⁶ wieder für Bekkers Konjektur οὐδένα καταλήψοιτο und versteht τῶν ἐπιτηδείων als Maskulinum; Euphiletos wolle Sostratos davor bewahren, allein zu Abend essen zu müssen. Dabei erklärt Sanders jedoch nicht, wie genau man οἴκοι zu verstehen habe: Hätte Sostratos seine Bekannten zu einem früheren Zeitpunkt *bei sich selbst zu Hause* anzutreffen erwarten können, oder hätte er diese *in ihrem Haus* antreffen können? Im ersteren Fall hätte er offenbar regelmäßig Besuch bei sich zu Hause, im letzteren wäre er jeden Abend bei Freunden zu Gast. In keinem der beiden Fälle wäre es dann jedoch plausibel, daß er so spät vom Feld zurückkommt.

Lys. 1,23

ὁ δ' Ἐρατοσθένης, ὃ ἄνδρες, εἰσέρχεται, καὶ ἡ θεράπεινα ἐπεγείρασα με εὐθὺς φράζει ὅτι ἔνδον ἐστί. κἀγὼ εἰπὼν ἐκείνη ἐπιμελεῖσθαι τῆς θύρας, καταβάς σιωπῇ ἐξέρχομαι, καὶ ἀφικνοῦμαι ὡς τὸν καὶ τόν, καὶ τοὺς μὲν ἔνδον κατέλαβον, τοὺς δὲ οὐκ ἐπιδημοῦντας ἤϊρον. παραλαβὼν δ' ὡς οἶόν τε ἦν πλείστους ἐκ τῶν παρόντων ἐβάδιζον.

Reiske verglich den Text mit §41

² C. Carey, *Lysias. Selected Speeches*, Cambridge 1989.

³ S.C. Todd, *A Commentary on Lysias, Speeches 1 – 11*, Oxford 2007.

⁴ C.G. Cobet, *Novae lectiones*, Leiden 1858, 518.

⁵ H. Frohberger, ‘Zu Lysias’, *Philologus* 15, 1860, 340-344, at 341.

⁶ S. Sanders, ‘Lysias 1: Two Critical Notes’, *Philologus* 152, 2008, 138-143.

καὶ ὡς Ἄρμόδιον μὲν καὶ τὸν δέϊνα ἦλθον οὐκ ἐπιδημοῦντας (οὐ γὰρ ἦδειν), ἑτέρους δὲ οὐκ ἔνδον ὄντας κατέλαβον, οὓς δ' οἴος τε ἦν λαβῶν ἐβάδιζον.

und nahm mit Recht daran Anstoß, dass an der ersten Stelle in die οὐκ ἐπιδημοῦντας offenbar sowohl die kurzfristig Abwesenden (sprachwidrigerweise) als auch die “Verreisten” eingeschlossen werden. Konsequenterweise schrieb er καὶ τοὺς μὲν <οὐκ> ἔνδον κατέλαβον, τοὺς δὲ οὐδ' ἐπιδημοῦντας ἦϋρον, eine Änderung, die sowohl von Thalheim als auch von Hude akzeptiert wurde (wenig überzeugend ist demgegenüber der logisch komplementäre Versuch von Tarán, auch in §41 durch Tilgung des οὐκ vor ἔνδον ὄντας κατέλαβον die schiefe Antithese zwischen Auslandsreisenden und zu Hause Angetroffenen zu gewinnen).

Carey hält, anders als die älteren Herausgeber, dagegen in der neuen Oxoniensis in §23 die Überlieferung und verweist auf eine Miscelle von Alan L. Boegehold,⁷ in welcher die ungenaue Wiederholung als Mittel der lysianischen Ethopoie gerechtfertigt wird. Genauer sucht jetzt Todd (der ebenfalls die Überlieferung beibehält) im Kommentar z.St. die Abweichung zu erklären: ‘This variation ... may serve also to make it sound at §41 as if Euphiletos is simply referring back to something we already know, while at the same time introducing there a detail which is significant for his defense against entrapment — i.e. that he wasted crucial time not only on those who had popped out for a drink, but on people who had been away all week — but which might have revealed his hand too obviously if mentioned as early as § 23’.

Wenn dies tatsächlich die Absicht des Lysias gewesen wäre, so hätte er sie höchst dilettantisch umgesetzt: Denn gerade nach dem vorausgegangenen τοὺς μὲν ἔνδον κατέλαβον wirkt das folgende τοὺς δὲ οὐκ ἐπιδημοῦντας ἦϋρον höchst auffällig, weil man sich eben fragt, warum auf τοὺς μὲν ἔνδον nicht einfach τοὺς δὲ οὐκ ἔνδον, sondern τοὺς δὲ οὐκ ἐπιδημοῦντας folgt. Oder anders ausgedrückt: Lysias hätte mit dem überlieferten Text den Gedanken, dass sich einige Freunde des Sprechers gerade nicht in Athen befanden, in der sprachlich schiefen Antithese τοὺς μὲν ἔνδον ... τοὺς δὲ οὐκ ἐπιδημοῦντας mit einiger Ungeschicklichkeit grell hervortreten lassen.

Dennoch wird man sich nicht bei Reiskes Eingriff beruhigen können, der, wie Boegehold zurecht heraushebt, einen zweifachen Eingriff in die Überlieferung impliziert. Darüber hinaus stört man sich in Reiskes Textfassung aber auch daran, dass die anwesenden Freunde (die ja als Zeugen für den Tathergang ebenfalls einige Bedeutung haben, vgl. §29) in der Aufzählung fehlen und erst in dem resümierenden Satz παραλαβῶν δ' ὡς οἴον τε ἦν πλείστους ἐκ τῶν παρόντων ἐβάδιζον auftauchen. In §41 ist der Schlusssatz οὓς δ' οἴος τε ἦν λαβῶν ἐβάδιζον, der auf die anwesenden Freunde rekurriert, durch die formale Aufzählung ὡς Ἄρμόδιον μὲν καὶ τὸν δέϊνα ..., ἑτέρους δὲ ..., οὓς δ' οἴος τε ἦν ... wesentlich enger an das Vorige angeschlossen, so dass sich anders als in Reiskes Textfassung in §23 nicht der Eindruck ergibt, die Anwesenden fehlten in der Aufzählung.

⁷ A.L. Boegehold, ‘At Home. Lysias 1.23’, in: P. Flensted-Jensen, T. Heine Nielsen, L. Rubinstein (eds.), *Polis and Politics. Studies in ancient Greek history presented to Mogens Herman Hansen on his sixtieth birthday, August 20, 2000*, Copenhagen: Museum Tusulanum 2000, 597-600.

Demnach empfiehlt sich die Annahme einer einfachen, durch Augensprung entstandenen Lücke:

καὶ ἀφικνοῦμαι ὡς τὸν καὶ τὸν, καὶ τοὺς μὲν ἔνδον κατέλαβον, τοὺς δὲ οὐκ <ἔνδον,
τοὺς δὲ οὐδὲ> ἐπιδημοῦντας ἡῦρον.

In dieser Textfassung erledigt sich auch der Verdacht von van Herwerden gegen die Echtheit von ἡῦρον nach κατέλαβον: Die Eruiierung einer Auslandsreise erfordert nähere Nachforschungen (vgl. die Parenthese in οὐ γὰρ ἦδειν §41), während sich die Frage nach ἔνδον – οὐκ ἔνδον (vgl. Arist. Acharner 395 ff.) sofort durch das “Antreffen” (bzw. Nicht-Antreffen) klärt.

Zuletzt entscheidet sich Sanders,⁸ mit Tarán in § 41 οὐκ vor ἔνδον ὄντας zu tilgen, ohne zu berücksichtigen, daß die Antithese zwischen ἐπιδημοῦντες (‘außer Landes’) und ἔνδον (‘zu Hause’) schief ist.

Köln

⁸ Wie Amn. 6 oben.